

# HANDWERKSPFAD OWL



**CORVEYER LAND**

## **„Glas, Holz und Kunsthandwerk“ – Handwerk im Corveyer Land**

„Corveyer Land“ - das ist heute die touristische Bezeichnung für den Kreis Höxter im „Dreiländereck“ zwischen Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen im Osten und Hessen im Süden. Vor langer Zeit, d. h. bis 1803, war Corvey zudem ein kleines Fürstentum.

Seinen Namen verdankt das Hügelland zwischen Teutoburger Wald, Eggegebirge und Weser der Klosteranlage Corvey. 823 wurde sie unweit der heutigen Stadt Höxter von Benediktinermönchen gegründet und entwickelte sich bald zu einem Zentrum für Bildung, Kultur und Wissenschaft - zum „Rom des Nordens“, wie es die Zeitgenossen ehrfürchtig nannten. Nach einer langen Ära des Verfalls wurde Corvey nach dem Dreißigjährigen Krieg im Stil des Barocks als fürstbischöfliche Residenz wieder aufgebaut und erweitert.

Als bedeutende Klosteranlage war Corvey immer eine Wiege der Kunst und des Kunsthandwerks. Von der historischen Handwerkskunst vergangener Zeiten zeugen auch die anderen Klöster und Kirchen des Corveyer Landes. Ihre Spuren lassen sich auch in den Altstädten von Höxter, Warburg, Brakel und Nieheim immer noch entdecken und erinnern an den wirtschaftlichen Wohlstand der Hansezeit, der einem breit gefächerten städtischen Handwerk Lohn, Brot und Butter bot. Ferner künden zahlreiche Schlösser und Adelssitze von der Blüte der „Weserrenaissance“ des 16. und frühen 17. Jahrhunderts.

Auf dem Land blieben bis in die Neuzeit Ackerbau und Viehzucht die bestimmenden Wirtschaftsfaktoren im Corveyer Land. Landwirtschaft und bäuerliches Handwerk waren auf die Deckung des eigenen Bedarfs ausgerichtet. Was auf den Höfen nicht selbst hergestellt oder gerichtet werden konnte, übernahm der in jedem Dorf ansässige Stellmacher, Schneider, Schreiner oder Schmied.

In manchen Orten wurden Bauern und Bürger nebenberuflich handwerklich tätig, um die schmalen Einnahmen aus der Landwirtschaft aufzubessern. So spezialisierte man sich in Dalhausen Anfang des 19. Jahrhunderts auf die Korbmacherei, der Ort wurde zum „Korbmacherdorf“ und exportierte seine Produkte sogar bis nach Amerika.

Ältester Industriezweig der Region ist die immer noch bedeutende Glasherstellung. Als Handwerk begründet, entstanden im Corveyer Land, besonders zwischen Driburg und Brakel, seit dem 16. Jahrhundert zahlreiche Waldglashütten. Im 19. Jahrhundert wurde Driburg zum überregionalen Zentrum der Glasindustrie und des Glashandels.

Auch das Holzhandwerk hat in der stark bewaldeten Region stets eine große Rolle gespielt. Im Zuge der Industrialisierung entstanden aus Tischlerwerkstätten Möbelfabriken. Der Kreis Höxter wurde Teil des so genannten „westfälischen Möbelbeckens“, das sich zu einem europäischen Zentrum der Möbelherstellung entwickelte.

Begeben Sie sich mit uns auf diesen Handwerkspfad und auf eine Reise ins Corveyer Land. Bestaunen Sie die eindrucksvolle Driburger Glassammlung, lernen Sie Steinheim, „die Möbelstadt mit Stil“, kennen. Erfahren Sie in der Porzellanmanufaktur Fürstenberg mehr zur Geschichte des „weißen Goldes von der

Weser“. Erleben Sie im Korbmacher-Museum Dalhausen einen fast vergessenen  
Zweig der Handwerkskultur in Aktion.

## Station 1: Heimatmuseum Burg Dringenberg

Burgstr.  
33014 Bad Driburg-Dringenberg  
Postanschrift:  
Heimatverein Dringenberg e.V.  
Mauerstr. 3  
33014 Bad Driburg-Dringenberg  
Telefon: (0 52 59) 5 15 oder 7 20  
E-mail: hv@dringenberg.de  
Internet: <http://www.dringenberg.de>

Öffnungszeiten: April bis Oktober Mittwoch und Samstag 14.00-17.00 Uhr, Sonntag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr, Ostermontag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr geöffnet, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr, Karfreitag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, Sonderausstellungen, Aktionstage

📍 in der Nähe  
♿ mit Einschränkungen

### Anfahrt:

Mit dem Auto: B 64 , Abfahrt in Bad Driburg Richtung Siebenstern, dann Richtung Dringenberg;  
Mit der Bahn: Station Bad Driburg, 10 km;  
Mit dem Bus: Linien zwischen Bad Driburg und Peckelsheim und zwischen Paderborn und Dringenberg, von der Haltestelle Burg in der Ortsmitte noch 50 m bis zur Burg

Die aus dem 14. Jahrhundert stammende Burg Dringenberg, ehemalige Sommerresidenz der Paderborner Fürstbischöfe zwischen Bad Driburg und Willebadessen, ist mit Recht ein beliebtes Ausflugsziel. Die komplett erhaltene Anlage lockt mit Torhaus, Burgbrunnen, Gewölbekeller, Burgkapelle, Rittersälen, Brauhaus und weiteren Attraktionen.

Das Heimatmuseum der Burg Dringenberg zeigt Werkzeuge und Erzeugnisse des Holzgewerbes. Zur Zeit baut der Heimatverein eine Drechselbank nach, wie sie vor etwa 50 Jahren im Ort benutzt wurde, um Löffel, Schalen, Waschknüppel und andere einfache Artikel für den täglichen Gebrauch herzustellen.

## **Station 2: Vereinigte Museen Wasserschloss Heerse**

Stiftsstraße 2

33014 Bad-Driburg-Neuenheerse

Telefon: (0 52 59) 93 03 33

Telefax: (0 52 59) 93 03 33

E-mail: [consul-schroeder@wasserschloss-neuenheerse.de](mailto:consul-schroeder@wasserschloss-neuenheerse.de)

Internet: <http://www.wasserschloss-neuenheerse.de>

Öffnungszeiten: April bis Oktober jeden Dienstag um 15.30 Uhr Führungen für kleinere Gruppen und Einzelbesucher nach telefonischer Voranmeldung, Führungen für größere Gruppen täglich auch an Feiertagen nach Vereinbarung, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr und Ostern nach Vereinbarung geöffnet

☉ in der Nähe

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A44 Dortmund-Kassel, Abfahrt Marsberg-Meerhof über Lichtenau bzw. Kassel-Dortmund, Abfahrt Diemelstadt; B 64 Paderborn-Bad Driburg, Abfahrt Scherfede/Neuenheerse; B68 Paderborn-Kassel, Abfahrt Scherfede oder Lichtenau;  
Mit der Bahn: Station Bad Driburg

Im Naturpark Eggegebirge liegt im Zentrum von Neuenheerse das Wasserschloss Heerse. Als Abteigebäude des Damenstifts Heerse wurde es 1599 errichtet und kam im Zuge der Säkularisation 1810 in private Hände. Seit 1989 befindet sich die Anlage im Besitz von Generalkonsul Manfred O. Schröder, der hier ein Museum eingerichtet hat. Es beherbergt eine der größten privaten Großsäugetiersammlungen Deutschlands, völkerkundliche Kunstwerke und Alltagsgegenstände aus zahlreichen Ländern der Erde.

Dazu kommt ein großer Bestand von Objekten der historischen Haus- und Landwirtschaft sowie des Handwerks aus dem Corveyer Land. Unter diesen sticht eine komplett eingerichtete und große Schuhmacherwerkstatt aus der Zeit um 1900 hervor. Sie ist mit Näh- und Schleifmaschinen, Lederpressen und sämtlichem Schusterwerkzeug einschließlich der mit Wasser gefüllten Schusterkugel aus Glas ausgestattet, die in der Werkstatt das schwache Kerzenlicht verstärkte.

## Station 3: Heinz-Koch-Museum, Glasmuseum der Stadt Bad Driburg

im Rathausfoyer  
Am Rathausplatz 2  
33014 Bad Driburg  
Telefon: (0 52 53) 8 81 04  
Telefax: (0 52 53) 8 81 35  
E-mail: marie-th.benning@bad-driburg.de  
Internet: <http://www.glasmuseum-bad-driburg.de>

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Freitag 8.30-12.30 Uhr, Dienstag 8.30-12.30 Uhr und 14.00-16.00 Uhr, Donnerstag 8.30-12.30 Uhr und 14.00-17.00 Uhr, Samstag und Sonntag nach Vereinbarung, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr, Ostern nach Vereinbarung geöffnet

Führungen nach Vereinbarung, Aktionstage

🗺️ in der Nähe  
♿

### Anfahrt:

Mit dem Auto: B64 Paderborn Richtung Bad Driburg, Abfahrt Bad Driburg-Rathaus;  
Mit der Bahn: Station Bad Driburg

Über 400 Jahre spannt sich die Glasmachertradition in den Waldglashütten rund um Bad Driburg und in den drei großen Glaswerken der Stadt. Ihre Produkte zeigt diese Sammlung, die 2001 im Rathaus von Bad Driburg eingerichtet wurde. Das Glasmuseum ist benannt nach seinem großen Förderer, dem Glashändler Heinz Koch.

Die Ausstellung setzt ein mit der Geschichte der auswärtigen Glasmacher, die der Paderborner Fürstbischof Ende des 16. Jahrhunderts ins Land rief. Vorgestellt wird weiterhin die vor- und frühindustrielle Produktion im 19. Jahrhundert. Der Kreis schließt sich mit der Geschichte der großen Manufakturen des 20. Jahrhunderts. Die Glasherstellung und -veredelung, die wirtschaftliche Bedeutung des Glasgewerbes und der Glashandel werden thematisiert.

Stangengläser aus grünem Waldglas (16. Jh.), reich ornamentierte Pokalgläser (18. Jh.), Driburger Brunnen- und Mineralwasserflaschen (18. und 19. Jh.), Bier- und Schnapsgläser (um 1900), Hochzeits-, Freundschafts- und Meisterpokale (frühes 20. Jh.), einfache Trinkbecher und Wasserflaschen: Die eindrucksvolle Driburger Glassammlung zeigt kunsthandwerklich hochwertige „Prunkgläser“ und Gläser der Alltagskultur. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Geschichte Driburgs als Kur- und Badestadt seit 1781.

## Station 4: Möbelmuseum Steinheim

Möbelfabrik Günther  
Rolfzener Str. 1  
32839 Steinheim  
Telefon: (0 52 33) 85 52  
Telefax: (0 52 33) 9 92 75  
Internet: [http:// www.moebelmuseum.de](http://www.moebelmuseum.de)

Öffnungszeiten: Sonntag 14.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung

📍 in der Nähe

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A33, Abfahrt (26) Paderborn-Elsen → B1 Richtung Horn-Bad Meinberg → L823 Richtung Steinheim;  
Mit der Bahn: Station Steinheim

In Lippe und den angrenzenden Regionen wurde die Möbelherstellung zum tragenden Element der wirtschaftlichen Entwicklung. Steinheim spielte hierbei eine besondere Rolle. Den Grundstein legte 1864 der junge Tischlermeister Anton Spilker, als er damit begann, für anspruchsvolle Kunden Stilmöbel von höchster Qualität anzufertigen. Weitere Steinheimer Kunsttischler folgten seinem Beispiel. Bald wurden die schweren, massiven Eichenmöbel mit ihrem reichen Schnitzwerk in ganz Europa verkauft. Aus Tischlerwerkstätten entstanden Möbelfabriken, und Steinheim entwickelte sich zur Industrie-Kleinstadt.

Heute ist die frühere Möbelfabrik Josef Günther (einem ehemaligen Lehrling von Anton Spilker) ein Museum im Aufbau. Es präsentiert einen Querschnitt der in Steinheim produzierten Luxus- und Gebrauchsmöbel. Vorgestellt wird daneben die Geschichte von etwa 100 Steinheimer Möbelwerkstätten und Fabriken: die Arbeitsbedingungen, die Werkzeuge der Tischler, Drechsler und Bildhauer, das soziale Umfeld, die Veränderungen im Produktionsprozess sowie eine Steinheimer Möbelkunde, die von den sich wandelnden Moden aus mehr als einhundert Jahren kündigt.

## Station 5: Museum Höxter-Corvey

Ortsteil Corvey  
Schloss Corvey  
37671 Höxter  
Telefon: (0 52 71) 69 40 10 und 69 44 02  
Telefax: (0 52 71) 69 44 00  
E-mail: schloss@corvey.de  
Internet: <http://www.corvey.de>

Öffnungszeiten: April bis November täglich 9.00-18.00 Uhr, im Winter nur Sonderführungen

Führungen nach vorheriger Anmeldung unter 0 52 71/69 40 10, mehrere Sonderausstellungen im Jahr, von Mai bis Juni „Corveyer Musikwochen“ in den Prunkräumen des Schlosses und in der Abteikirche, verschiedene andere Veranstaltungen

📍 auf dem Schlossgelände, Museumsshop  
♿ mit Einschränkungen

### Anfahrt:

Mit dem Auto: A33, Abfahrt Paderborn-Zentrum → B64 Richtung Höxter → Schloss Corvey;

Mit der Bahn: Station Höxter-Corvey, 2 km;

Die Schlossanlage Höxter-Corvey liegt direkt an einer Anlegestelle der Oberweserdampfschiffahrt.

Im frühen 9. Jahrhundert gegründet, entwickelte sich Corvey als Reichskloster zu einem der bedeutendsten Kulturzentren in Nordwesteuropa. Die barocke Schlossanlage entstand nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) als fürstbischöfliche Residenz. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster 1803 enteignet. 1822 wurde es Eigentum des Landgrafen von Hessen-Rothenburg, dessen Erben den Titel erhielten: Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey. Trotz vieler baulichen Veränderungen ist Corvey heute noch als Einheit von Schloss und Kirche erlebbar.

Der Rundgang führt durch das ehemalige Klostergebäude und durch historische Prunk- und Wohnräume aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Das Originalinventar blieb zum Teil erhalten und vermittelt einen Eindruck von Kunst und Kunsthandwerk der Vergangenheit.

Außergewöhnlich sind die Originalräume der herzoglichen Bibliothek in ihrem prachtvollen Ambiente im Stil des Spätklassizismus und des Biedermeiers. Sie wurden 1832 in der ehemaligen Wohnung des Fürstbischofs, einer Flucht von 14 Zimmern, eingerichtet und mit kunstvollen Bücherschränken und darauf abgestimmtem Mobiliar ausgestattet. Die Papiertapeten sind Originale aus der Zeit zwischen 1827 und 1834. In Corvey wurde eine der bedeutendsten Privatbibliotheken Deutschlands mit 75.000 Bänden zusammengetragen.

Die Dauerausstellung im Museum Höxter-Corvey mit den Abteilungen „Corvey im Mittelalter“, „Corvey im Barock“ und „Corvey im 19. Jahrhundert“ wurde erst kürzlich ergänzt durch eine Ausstellungssequenz „Von der villa zur Stadt – Zeitreise durch Höxter“. Hier wird die Geschichte der Stadt von den Anfängen um 822 bis 1750 rekonstruiert.

Das Kloster Corvey wurde als Weltkulturerbe bei der UNESCO vorgeschlagen.

## **Station 6: Glasmuseum Boffzen**

Bahnhofsstr. 9c  
37691 Boffzen  
Telefon: ( 0 52 71) 4 99 09 oder 95 60 24  
E-mail: [glasmuseum@boffzen.de](mailto:glasmuseum@boffzen.de)  
Internet: <http://www.boffzen.de/glasm.htm>

Öffnungszeiten: zwischen April und Oktober Mittwoch und Sonntag 14.00-17.00 Uhr,  
weitere Termine nach Vereinbarung

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A44, Abfahrt Warburg → B252 Richtung Brakel → B64 Richtung  
Höxter → Richtung Fürstenberger Straße für 2 km;  
Mit der Bahn: Station Höxter, Buslinien nach Boffzen

In einer 1900 erbauten Fabrikantenvilla wird in Boffzen die Geschichte der örtlichen Glasindustrie dokumentiert. Obwohl der Ort auf eine 500-jährige Glasmachertradition zurückblicken kann, konzentriert sich die Ausstellung auf die letzten 150 Jahre, die Zeit der Industrialisierung.

In Boffzen wurde während dieser Zeit überwiegend Gebrauchs- und Haushaltsglas - auch für den gewerblichen und industriellen Bedarf - gefertigt. Neben mundgeblasenem Glas bildet vor allem Pressglas einen Schwerpunkt der Ausstellung. Die Glasherstellung wird mit Werkzeugen, Geräten, Formen und Modellen aus Boffzener Betrieben veranschaulicht. Da sind u. a. Karaffen und Weingläser, fast die komplette deutsche Bierglasproduktion der 1950er und 1960er Jahre, farbige Syphonflaschen oder Einmach- und Konservengläser versammelt. Liebevoll gestaltete und bemalte Einzelstücke für den Eigenbedarf wie Vasen, Gläser und Vereinspokale zeugen davon, dass die Glasmacherei immer auch Handwerk blieb.

Wechselnde Sonderausstellungen und Veranstaltungen runden das Angebot für den Besucher ab.

## **Station 7: Museum der Porzellanmanufaktur Fürstenberg**

Meinbrexener Straße  
37699 Fürstenberg/Weser  
Telefon: (0 52 71) 40 11 60  
Telefax: (0 52 71) 4 01 41 60  
E-mail: [t.krueger@fuerstenberg-porzellan.com](mailto:t.krueger@fuerstenberg-porzellan.com)  
Internet: <http://www.fuerstenberg-porzellan.com>

Öffnungszeiten: zwischen April und Oktober Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 10.00-17.00 Uhr, zwischen November und März Samstag und Sonntag 10.00-17.00 Uhr, vom 24.12. bis 11.1. geschlossen, aber am 28.12. von 10.00-17.00 Uhr geöffnet

Führungen nach Vereinbarung, Vorführungen, 3-tägige Porzellanmalkurse, Sonderausstellungen, Begutachtung von altem Porzellan jeden 1. Mittwoch im Monat 14.00-17.00 Uhr (mit Voranmeldung)

☉ Café im Schloss

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A44, Abfahrt Warburg → B252 Richtung Brakel → B64 Richtung Höxter → Richtung Fürstenberger Straße;

Mit der Bahn: Station Höxter, 6 km;

Die Porzellanmanufaktur liegt am Weserradweg und ist durch einen kurzen Fußweg von einem Anleger der Weserdampfschiffahrt zu erreichen.

Am 11. Januar 1747 gründete Herzog Carl I. von Braunschweig die Porzellanmanufaktur in Fürstenberg. Sie ist nach Meissen die zweitälteste in Deutschland und hat sich zu einem der renommiertesten Porzellanhersteller in Europa entwickelt. Heute erwartet den Besucher hier das einzige Porzellanmuseum Norddeutschlands. Im Weserrenaissance-Schloss der Manufaktur, das über 200 Jahre als Produktionsstätte diente, wird die Geschichte des „weißen Goldes von der Weser“ lebendig.

Die einzelnen Schritte der Herstellung von Porzellan werden in anschaulicher Weise erläutert und durch Vorführungen ergänzt. Mit einmaligen Tafelservices in vielfältigen Formen und einzigartigen Dekoren aus verschiedenen Epochen sowie kunsthandwerklichen Artikeln aus Porzellan werden in Fürstenberg mehr als 250 Jahre Stilgeschichte lebendig. Das Museum zeigt auch die neuen Produktlinien des Hauses Fürstenberg, führt von der Vergangenheit in die Moderne und vervollständigt so das Bild.

Die handwerkliche Kunst des Porzellanmalens wird in Kursen für Erwachsene und Schulklassen durch fachkundige Mitarbeiter gelehrt, wobei Malvorlagen aus der Manufaktur als Vorlage zur Verfügung stehen (Info unter 0 52 71/40 11 63). Als Stätte kultureller Veranstaltungen finden im Schloss wechselnde Sonderausstellungen zu Themen der Kunst und der Gestaltung statt.

## **Station 8: Stuhlmuseum Burg Beverungen**

Burg Beverungen

An der Weserbrücke

37688 Beverungen

Telefon: (0 52 73) 10 99 oder 3 78 90

Telefax: (0 52 73) 37 89 33

E-mail: [museum@tecta.de](mailto:museum@tecta.de)

Internet: [http://www.tecta.de/museum/fset\\_d.htm](http://www.tecta.de/museum/fset_d.htm)

Öffnungszeiten: Samstag 10.00-12.00 Uhr, zwischen April und Oktober zusätzlich  
Mittwoch bis Freitag 15.00-17.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A44, Abfahrt (65) Warburg → B252, Abfahrt Warburg-Hohenwepel → B241 Richtung Beverungen;

Mit der Bahn: Station Lauenförde, 1,5 km

Der avantgardistische Möbelhersteller Tecta im Nachbarort Lauenförde wählte die Burg Beverungen zum Standort eines Spezial-Museums, das sich am Beispiel des Sitzmöbels dem Industriedesign im 19. und 20. Jahrhundert widmet. Der von Karl Friedrich Schinkel entworfene gusseiserne Stuhl von 1825 steht als „Urmodell der Moderne“ am Anfang des Weges zur industriellen Massenfabrikation von Stühlen. Weitere Schwerpunkte des Hauses bilden Sammlungen von Kragstühlen (deren Sitzflächen nur auf einer Seite gehalten werden) aus den 1920/1930er Jahren oder von über 100 Originalmodellen des Konstrukteurs Jean Prouvé (1901-1984). Der Charakter als Firmenmuseum bestimmt die Ausstellung, die auch beispielhafte Möbel der jüngsten Vergangenheit wie die Platz sparende Kleinstküche einschließt. Leider hat das Haus sehr eingeschränkte Öffnungszeiten.

## Station 9: Korbmacher-Museum Dalhausen

Lange Reihe 23  
37688 Beverungen-Dalhausen  
Telefon: (0 56 45) 18 23  
Telefax: (0 52 73) 39 21 20  
Internet: <http://www.korbmacher-museum.de>

Öffnungszeiten: April bis Oktober Dienstag bis Freitag 14.00-17.00 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen 10.00-12.30 und 14.00-17.00 Uhr  
Werkstattzeiten Dienstag bis Freitag 14.00-17.00 Uhr, Samstag 9.30-12.30 Uhr

Öffentliche Führungen und Führungen nach Vereinbarung, Sonderausstellungen und Kleinkunstveranstaltungen, Schauwerkstatt

📍 in der Nähe  
♿

### Anfahrt:

Mit dem Auto: Autobahn A44 Kassel-Dortmund, Abfahrt Warburg → B241 Richtung Beverungen;  
Mit der Bahn: Bahnhof Lauenförde-Beverungen

Im Wohn- und Geschäftshaus eines ehemaligen Korbherstellers, das bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts eine kleine Korbfabrik war, lässt das Korbmachermuseum Dalhausen im Weserbergland einen heute fast vergessenen Zweig der Handwerkskultur wieder aufleben. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts und dann für viele Jahre war das Korbmacher-Handwerk die Haupteinnahmequelle vieler Bürger des Ortes. Der Korb, hergestellt in unzähligen Größen und Formvarianten, war der wichtigste Transportbehälter seiner Zeit. Ende des 19. Jahrhunderts erfreuten sich dann Korbmöbel - zumal in Amerika - zunehmender Beliebtheit.

Auf einem Rundgang durch das Museum kann der Besucher die Werkzeuge und Arbeitsprozesse auf dem Weg vom Rohstoff Weide oder Rattanrohr bis zum Endprodukt Korb kennenlernen und die Angebotsvielfalt der Dalhauser Korbmacher bestaunen, die sogar Liegestühle für Ozeandampfer herstellten. In den beiden Weltkriegen wurden aus Weide Geschoss- und Munitionskörbe hergestellt, im 2. Weltkrieg ergänzten aus Stahldraht geflochtene U-Boot- und Torpedo-Netze die Dalhausener Produktpalette. In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde die Korbfabrik von der Kunststoffindustrie aus dem Geschäft gedrängt. In Dalhausen blieb immerhin der Korbmachersaal im (rekonstruierten) Originalzustand erhalten, was dem Museum seine authentische Atmosphäre gibt. Diese wird anschaulich ergänzt durch die dem Haus angegliederte Werkstatt, in der Handwerker arbeiten, vor den Augen des faszinierten Publikums die alten Korbmacher-Techniken wiederbeleben und dabei natürlich Korbprodukte aller Art entstehen lassen.

## Station 10: Orgelmuseum Borgentreich

Markstraße 6  
34434 Borgentreich  
Postanschrift:  
Stadt Borgentreich  
Postfach 4  
34432 Borgentreich  
Telefon: (0 56 43) 12 12 oder 80 90  
Telefax: (0 56 43) 8 09 90  
E-mail: [info@borgentreich.de](mailto:info@borgentreich.de)  
Internet: <http://www.borgentreich.de>

Öffnungszeiten: Samstag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr, Sonntag und an Feiertagen 14.00-17.00 Uhr, zwischen April und Oktober zusätzlich Donnerstag und Freitag 14.00-17.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, regelmäßiger Terminkalender

☉ im Hause, Museumsshop  
♿

### Anfahrt:

Mit dem Auto: A44, Abfahrt Warburg (65) → B241 Richtung Borgentreich;  
Mit der Bahn: Station Warburg, 15 km, Buslinien bis Borgentreich Mitte

Im ehemaligen Rathaus von Borgentreich wurde 1980 das erste Orgelmuseum Deutschlands eröffnet. Auf 600 qm Ausstellungsfläche gewährt es Einblicke in die Geschichte der Orgel, ihre Funktion und ihre kunsthandwerkliche Fertigung. In dem „Museum zum Schauen, Anfassen und Mitmachen“ können die Besucher Originalteile bewundern, buchstäblich alle Register ziehen, Klaviaturen betätigen und Modelle in Gang setzen. In der „Orgelbauwerkstatt“ wird die Herstellung der Orgelpfeifen erfahrbar. Ergänzt wird die Präsentation durch eine kleine Sammlung historischer Instrumente, von denen ebenfalls viele ausprobiert werden können.

Ein Blick in die dem Museum gegenüber liegende St. Johannes Pfarrkirche lohnt ebenfalls. Hier steht die größte Barockorgel Westfalens, zugleich größte erhaltene Springladenorgel. Im Jahre 1730 von dem berühmten Orgelbauer Patroclus Möller aus Lippstadt mit ihren 45 Registern für das Kloster Dalheim gebaut, gelangte sie 1803 in den Besitz der Gemeinde Borgentreich. Sie erklingt heute bei regelmäßigen Vorführungen und Konzerten.

## **Station 11: Museum im „Stern“ Warburg**

Sternstraße 35  
34414 Warburg  
Telefon: (0 56 41) 74 19 88  
E-mail: [museum@warburg.de](mailto:museum@warburg.de)  
Internet: <http://www.warburg.net/museum/start.htm>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 14.30 bis 17.00 Uhr, Montag geschlossen, 2. Weihnachtstag, Neujahr, Ostermontag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Karfreitag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen

📍 in der Nähe  
♿

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A44, Abfahrt (65) Warburg;  
Mit der Bahn: Station Warburg

Museum und Archiv der Stadt Warburg sind im „Stern“, einem der ältesten Steinhäuser (1340) der Warburger Neustadt, untergebracht. Sein barockes Äußeres erhielt es 1755, als es Stadthaus des Zisterzienserinnenklosters Wormeln wurde. Das heutige Museum bildet Schwerpunkte in den Bereichen Vor- und Frühgeschichte, Stadtgeschichte, Wirtschaftsgeschichte und Kunstgeschichte.

Ein kleiner Fundbestand präsentiert das Handwerk vornehmlich in der Zeit des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Interessant ist ferner die komplett erhaltene Schuhmacherwerkstatt (ca. 1920) des Schuhmachermeisters Thöne aus Warburg-Calenberg, die im „Stern“ originalgetreu wiederaufgebaut wurde.

Zum Kunsthandwerk zeigt das Museum Kupferstiche, Goldschmiedearbeiten und astronomische Geräte des bedeutenden Warburger Silberschmiedes und Kupferstechers Antonius Eisenhoit (1553/54-1603). Gewürdigt wird sein Werk im Jahr 2003 in einer großen, von zahlreichen Veranstaltungen umrahmten Sonderausstellung.

Ebenfalls eine Reise wert:

## **Bauernburg in Ottenhausen/Steinheim**

Ortsteil Ottenhausen

Lange Straße

32839 Steinheim

Postanschrift:

Heimatverein Ottenhausen

Am Anger 4

32839 Steinheim

Telefon: (0 52 33) 62 82 oder (0 52 33) 57 31

Telefax: (0 52 33) 99 81 81

E-mail: ottenhausen@t-online.de

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung

☉ im Hause, Kinderspielplatz

♿ mit Einschränkungen

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A33, Abfahrt (26) Paderborn-Elsen → B1 Richtung Horn-Bad Meinberg → L823 Richtung Steinheim;

Mit der Bahn: Station Steinheim

Die sogenannte „Bauernburg“, ein steinerner Wehrspeicher aus dem 13. Jahrhundert, wird heute als Heimatmuseum genutzt. Hier kann man viel erfahren über das dörfliche Stellmacher-, Tischler-, Schmiede- oder Sattlerhandwerk. Im urigen Gewölbekeller des Gebäudes lädt das Museumscafé zum Besuch ein.

## **Schmiedemuseum Höxter-Albaxen**

Schratweg 5

37671 Höxter-Albaxen

Telefon: (0 52 71) 3 66 21

Öffnungszeiten: nur für Gruppen nach Vereinbarung

♿

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A33, Abfahrt Paderborn-Zentrum → B64 Richtung Höxter; A44, Abfahrt Warburg → B64 Richtung Höxter;

Mit der Bahn: Bahnhof Höxter-Rathaus (6 km bis Museum)

Ein glücklicher Zufall bewahrte die für das Corveyer Land lange Zeit so typische Dorfschmiede am Schratweg in Albaxen. Mit dem Tod des letzten Schmiedes war Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts die Geschichte dieses alten Handwerks

zwar zunächst beendet, doch die Werkstatt blieb bestehen. 1991 richtete der Heimat- und Verkehrsverein Albaxen hier ein Schmiedemuseum ein, das nicht nur die frühere Arbeitsstätte des Schmiedes rekonstruiert, sondern im Rahmen von Vorführungen in Aktion gezeigt wird, wobei die Besucher dem Schmied buchstäblich über die Schulter schauen können.

## **Heimatstube Großeneder**

(in der katholischen Grundschule Großeneder)

Ortsteil Großeneder

Siekweg 5

34434 Borgentreich

Telefon: (0 56 44) 532 oder Frau Anne Schäfers (0 56 41) 47 26 oder Herr Wilhelm

Thiele (0 56 44) 10 30

E-mail: wilhelm.thiele@t-online.de

Internet: <http://www.grosseneder.de/info/heimatmuseum/heimatmuseum.html>

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A 44, Abfahrt Warburg (65) → B252 Richtung Hohenwepel → B241

Richtung Borgentreich, Abfahrt Großeneder;

Mit der Bahn: Station Warburg, 10 km

Auf dem Dachboden der Grundschule eröffnete der Heimatverein Großeneder 1987 eine Heimatstube. Die aus Großeneder und weiteren Ortsteilen Borgentreichs zusammengetragenen Ausstellungsstücke stammen aus der Zeit zwischen 1850 und 1950. Neben einem rekonstruierten Schulklassenzimmer (um 1900) werden Sammlungen zu den Bereichen Kirche, Landwirtschaft, Handwerk, Wolle- und Flachsverarbeitung, Alltagswelt der ländlichen Bevölkerung, Spielzeug und Handarbeiten gezeigt. Auch eine Schusterwerkstatt, eine Schmiede und eine Sattlerei können besichtigt werden.